

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 51

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Die Mueter und die Weihnacht

Sie kann sich nicht beklagen, die Mueter. Das «Weihnachtsgeschäft» nimmt sich ihrer mit rührender Intensität an.

«Mit nichts können Sie Ihrer Mutter eine größere Freude bereiten, als wenn Sie ihr eine unserer neuen, bedruckten Küchenschürzen — eleganter Kleidschnitt, vorne zum Knöpfen — unter den Weihnachtsbaum legen.»

«Ueberraschen Sie die Mutter zu Weihnachten mit einem regulierbaren Bügel-eisen»

oder einem Staubsauger, oder einer Hosenpresse, die ihr die immerwiederkehrende Arbeit des Dämpfens der Herrenhosen erspart, oder gar mit einem Dampfkochtopf, einer Waschmaschine oder einem neuen Eßzimmerteppich.

Vor ein paar Jahren führte mir eine sehr nette und liebe Mueter, die ihrem Manne und ihren drei erwachsenen Kindern den Haushalt führt, freudestrahlend das Weihnachtsgeschenk ihrer Lieben vor, einen elektrischen Blocher. Ich sagte ihr, ich begreife ihre Freude, so einen Blocher hätte sie längst haben sollen, in der großen Wohnung. Und dann überkam mich das Gallupfieber und ich fragte, ob sie sonst noch etwas bekommen habe, und sie sagte, bhüetis, nein, so ein Blocher sei doch ein großes Geschenk und was man denn da noch mehr wollen könnte. Nun, ich habe es dann relativ schnell herausgebracht. Die Mueter hat mir mit geniertem Lächeln und leicht errötend gestanden, was sie halt schon lang gern gehabt hätte, wäre eine schöne Ansteckblume für den Sonntagsmantel, aber das sei in ihrem Alter ein so dummer Wunsch, daß man besser nicht davon rede.

Seither gibt mir die Geschenkrekla-me für die Mueter ein bißchen zu denken, und ich frage mich, wieviele unterdrückte Ansteckblumen hinter all den schönen Küchenschürzen und Haushalthelfern welken.

Mir scheint, man sollte der Mueter all diese arbeitsparenden Sachen anschaffen, soweit nur das Geld langt, und sogar, wenn man einmal auf etwas anderes verzichten muß. Aber man soll sie ihr nicht als persönliches Angebinde zu Weihnachten überreichen. Oder aber, man soll sie ihr ruhig zu Weihnachten geben, aber nicht als einzige Gabe. Es sind ja lauter Dinge, die dem Haushalt als solchem zugute kommen, so willkommen sie der Mutter auch sein mögen, — denn das sind sie natürlich. Sie sind aber ebensowenig persönliche Geschenke, wie der Rauchverzehrer, den Ihr der Mueter überreicht, damit sie in Eurem Stumpenqualm nicht total umkomme. Es sind lauter notwendige Dinge, «um Schlimmeres zu verhüten». Drum laßt neben ihnen die Ansteckblume erblühen, oder sonst etwas, was nur für die Mueter allein bestimmt ist, und was sie sich niemals selber

kaufen würde, weil das «so dumme Wünsche sind» und weil «es auch ohne geht». Etwas, was sie gar nicht an ihre Hausarbeit erinnert und nichts damit zu tun hat: Parfum, Kölnisch Wasser, eine hübsche Bluse, Bücher ...

Sie schenkt Euch ja auch nicht Handtücher, obwohl die ja sein müssen und von allen gebraucht werden, sondern eben die Skibluse, den Pullover, den Füllfederhalter oder die Handschuhe, die Ihr Euch gewünscht habt.

Bethli.

A propos Höflichkeitswoche!

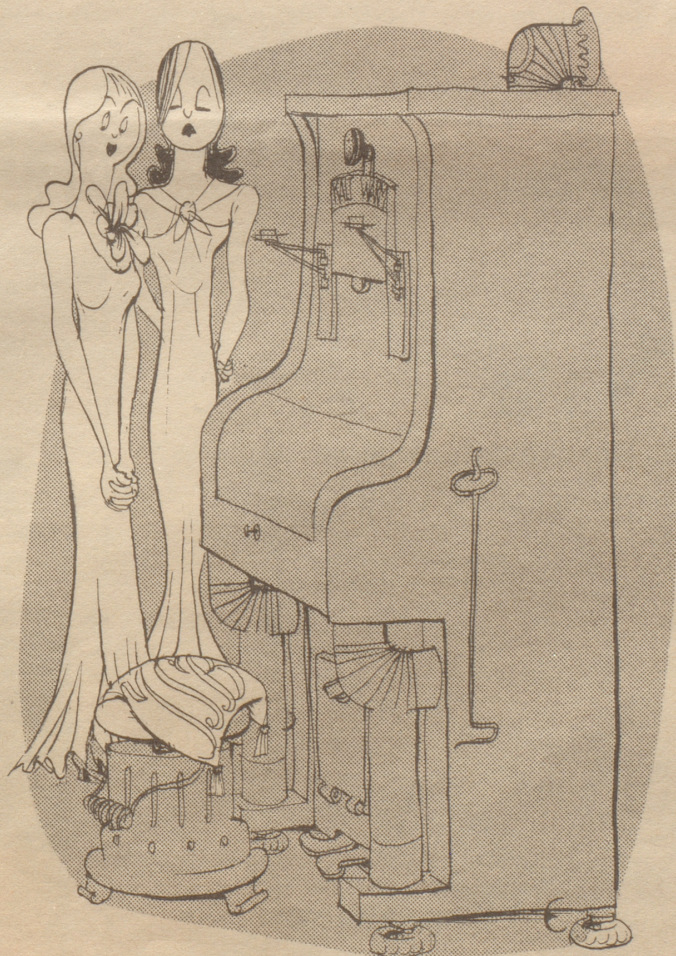
Liebes Bethli! Du weißt sicher, daß kürzlich eine «Höflichkeitswoche» für Autofahrer durchgeführt wurde.

Nun, einer der ersten, der sich das weiße Dreieck mit dem roten Tupf an die Windschutzscheibe klebte, war zweifelsohne mein Eduard. Und mit welcher Befriedi-

gung er es tat! Als wäre er der Vater des Höflichkeitswochedankens. Und ich bin nicht ganz sicher, ob ihm beim Kleben nicht Worte entwischten wie :«... wei mir nes zeige, dene ...» Das Letzte muß ich falsch verstanden haben. Es hätte nicht zur Höflichkeitswoche gepaßt.

Ich wunderte mich überhaupt, daß gerade mein Eduard begehrte, den roten Tupf an seinem Sportwagen herumzuführen. Und ich nahm mir vor, nach Möglichkeit zu verhindern, daß Eduard in der fraglichen Zeit oft herumfahre.

Du wunderst Dich vielleicht darüber, liebes Bethli. Aber Dein Wundern zeigt nur, daß Du nie Gelegenheit hattest, mit Eduard auszufahren. Ich dagegen habe Erfahrung darin. An Samstagnachmittagen, beispielsweise, fährt mich Eduard zum Einkaufen in die Stadt. Abends habe ich meistens den Krampf im rechten Fuß. Weil ich bei solchen Fahrten beständig den Fuß auf einen imaginären Bremshebel presse! ...



Croissant

„Es isch es Gschänk vom Kurt zum Bachjubiläum:
es wohltäperierts Klavier.“

Eduard neben mir jedoch drückt kühl und stetig aufs Gas, der Verkehr kann noch so dicht sein, die Stockung noch so verzwickt. Unentwegt gibt er Gas und schlängelt sich. Er fährt im Slalom die Bahnhofstraße hinunter, saust um zwanzig Kurven, auf der Suche nach einem Parkplatz, und ich drücke indessen meine große rechte Zehe inbrünstig auf den Wagenboden.

Erhebe ich mit sanfter Stimme Einspruch, dann starrt er mich verständnislos an. Was, Vorwürfe? Ihm, Eduard? Fährt er nicht seit fünfzehn Jahren ohne den geringsten Unfall? Hat er je auch nur einen Kratzer am Wagen gehabt? Hilft er nicht nach Kräften mit, durch flüssige Fahrweise Gefahren zu verringern?

Flüssige Fahrweise. Sein Lieblingsthema. Nur in einer flüssigen Fahrweise sieht er die Möglichkeit, daß unsere im Mittelalter gebauten Städte überhaupt den modernen Verkehr bewältigen können. Triumphierend weist er hin auf das Tempo der Fahrzeuge in Weltstädten wie Paris.

Liebes Bethli, ich war letzten Frühling während zehn Tagen mit dem Auto und Eduard in Paris. Was ich da an flüssiger Fahrweise durchmachte, war so, daß ich mich nachher zwei Wochen lang in einem stillen Bergdorf erholen mußte.

Du begreifst nun aber, Bethli, wenn einer so flüssig und sicher fährt, daß ihm dann jeder, der zögernd und fehlerhaft steuert,

ein Dorn im Auge ist. So auch meinem Eduard. Und leider ist es so, daß er aus seinem Herzen keine Mördergrube macht. «Chasch ou luege, tumme Kärli?» «Hesch ke Winker, Moschtchopf?» sind von den höflichsten Sprüchen, die er zum Fenster hinausfaucht. «Wohär kennt dr Papa dä Ma?» fragte einst das mitfahrende Kätheli. Und auf die Antwort, er kenne ihn gar nicht: «Warum duzt er ne de?»

Du verstehst nun sicher, liebes Bethli, meine Bedenken wegen des roten Tupfs! Nun, ausgerechnet am ersten Höflichkeitssamstag fuhren wir alle in die Stadt, das Kätheli brauchte Schuhe, der Fredi Finken. Auf einem großen Parkplatz — o Wunder — erspäht Eduard eine Lücke. Er saust hin, stellt den Winker, fährt eine knappe Wagenlänge vor und will eben mit Schwung hindersi einfahren, als ein dicker Blechkasten — unser Reserverad streifend — vordersi in die Lücke drückt.

Das ist nun unverschämt. Es fehlt auch nicht an Stimmen aus dem Volk. Ich blicke ängstlich auf Eduard. Er kuppelt aus, stellt den Winker zurück, den Motor ab und steigt aus. Geht ruhig auf den Mann zu, der etwas dämlich und mit Vollmondgesicht neben seinem Blechkasten steht, faßt den Mann am mittleren Rockknopf und hält ihn fest. Mit der freien Hand deutet Eduard auf den roten Tupf, der auch diesen Wagen ziert, und spricht in freundli-

Die Seite

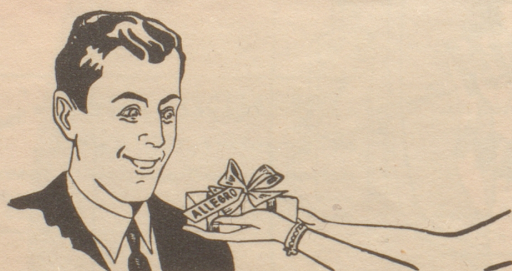
chem Ton zu dem Vollmondgesicht: «Du hesch ja Glück, Du Flegel, daß Höflichkeitssamstag isch. Dir würd i süsch säge, was Du für ne himmelfruurige Fötzel bisch!» Sagt's, läßt ruckartig den Rockknopf los und kommt zu uns zurück. Unterm Grinsen des Publikums fahren wir weiter. —

Siehst Du, so ist mein Eduard.

Gertrud.

Letzte Warnung!

Liebes Bethli! Also ich bin froh, daß Du Dich auf dem Wege der Besserung zu befinden und endlich eingesehen zu haben scheinst, daß es («leider nur einen Bruchteil unter ihnen») Nebelspalterleserinnen gibt, die gesonnen sind, dem Ernst der Zeit entsprechend, und auch sonst, sparsam lächelnd durch dieses Leben zu schreiten. Und daß Du Dich auch einmal an diese ernstesten Naturen wendest, die da aufpassen und wachen und aufhorchen, wenn sie lesen und spüren, daß eine Frau in Gefahr ist. Denn Du bist in Gefahr, liebes Bethli, in der großen Gefahr nämlich, abzugleiten in den Müßiggang, dieses ärgste aller Laster. —



Das Geschenk, das jeder Herr zu schätzen weiß!

Dieser herrliche, kleinweltbekannte Apparat verleiht den Rasierklingen vollendete Schärfe und eine unbegrenzte Haltbarkeit. Das Rasieren wird zu einer wahren Freude.



Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Preise Fr. 12.— und Fr. 15.—. Streichriemen für Rasiermesser, mit Stein und Leder Fr. 6.60. Prospekte gratis durch Industrie AG. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern)



Beachten Sie
beim Einkauf Ihrer Milchprodukte Geschäfte mit diesem Zeichen



Für Milchprodukte frisch und fein
das Taggeschäft wird Bürge sein

PALACE HOTEL DAVOS

Erwartet Sie als Gast

Sie finden Ruhe und Erholung, jeden Komfort und gute Verpflegung. Renoviert und modernisiert. Orchester, Tea Room, Dancing.

Tel. (083) 3 59 21 Dir. M. Albrecht

Restaurant Grundstein Eine intime Ecke um wirklich gut zu essen

ZÜRICH Limmatstr. 29

Tram 4 u. 13 hinter Hauptbhf. Tel. 23 15 28 Frau Maria Walser

Verlangen Sie Helvetia-Senf wenn Sie guten Senf wollen

Helvetia Senf 60 g

vollwürzig und doch mild

Mit Silva-Bilderscheck

der Frau

Ich sehe aus Deinen letzten — allerdings noch immer nicht mit dem uns so nötigen, schlichtschönen Frauenernst geschriebenen — Zeilen, daß in Deinem Leben leider noch nicht die nötige Ordnung und Ausgefülltheit herrscht, so daß Du z. B. froh sein mußt, wieder einige Stunden Deines ach noch nicht fraulich ausgefüllten und aufgeräumten Lebens herumgebracht zu haben mit — Goldschnürlirestensuchen. —

Bethli, ich bin sehr beeindruckt, und ich habe kaum den Sonntag erwarten können, an welchem Tage, gemäß meines vorzüglich ausgefüllten und eingeteilten, sowie auch überaus aufgeräumten Daseins, ich mir eine Stunde des Briefeschreibens zubemessen habe. — Oh Bethli, laß Dir raten und höre auf mich! — Verschleudere nicht weiterhin einmaligste und kostbarste Stunden Deines irdischen Wandels mit Goldschnürlirestensuchen oder gar, oh entsetzlichste aller Sünden! damit, gar nichts zu tun! — Fülle Dein Leben aus, Stunde um Stunde, Bethli! — Mach es wie ich und erstelle Dir einen Stundenplan. Tu es, ich bitte Dich inständig, auf daß Dir keine Minute mehr unnütz entweiche, und auf daß Du jederzeit ernsthaft und würdig Rechenschaft vor Dir selbst und vor Deiner Familie

abzulegen imstande sein zu können die Freude haben wirst. —

Ich will noch schnell versuchen — denn die Stunde des Schreibens wird sogleich vorbei sein, und die halbe Stunde des Händöpfelschälens naht —, Dir wenigstens einen praktischen Rat zukommen zu lassen, falls Dich die sündhafte Lust des Vertuns von kostbaren Stunden oder des Verfalls in Müßiggang ankommen sollte: Kauf Dir, liebes Bethli, eine Rolle jenes Papiers, von dem man sonst in der Öffentlichkeit nicht spricht (aber ernsthaft Hilfe tut hier not, und der Zweck heiligt die Mittel) und male oder zeichne auf die einzelnen Blättlein ernsthaft-nette Bildchen, auch Verslein oder anmutige Sprichwörter können verwendet werden. — Es wird Dir helfen, die Versuchung zu überwinden, und ernsthaft weiter zu schreiben auf dem dornenvollen Wege der Besserung und Vervollkommnung. —

Womit ich in schönem Ernst von Frau zu Frau verbleibe als Deine um Dich sehr besorgte
Evo.

Liebe Evo! Herzlichen Dank! Ich habe das Handarbeitli begonnen, und hoffe, auf Weihnacht fertig zu werden damit. Ich bin nicht sehr sicher, da ich jetzt, infolge Schlamperei, neue Goldschnürli und Weihnachtspapiere einkaufen muß. Meine Lieben arbeiten ebenfalls an der Rolle. So verbringen wir manch schöne Stunde im trauten Lampenschein, und immer denken wir dabei an Dich.
Bethli.



Copyright by Punch

Unsere Kinder

Klein Peter durfte mit seinen Eltern an eine Hochzeit. Am Vorabend des großen Tages fragte ihn sein Vater: «Säg emal, Peterli, weisch du überhaupt, was es Hochsig isch?» «Natürlich, das isch doch es Auto!» «Worumm jetzt grad es Auto?» wollte sein Vater weiter wissen. «Weisch es Auto, wo immer einä Zältli userüert!»
Caesar

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelspalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.



Casimir
raucht
Capitol

...mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

RESTAURANT **PICCOLI**
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Curry-Pulver Madras «HB»
Japanische Speisewürze «AJI-NO-MOTO»

... wer für Feinschmecker kocht, verwendet beides!

Verlangen Sie **Gratismuster** von
Erich Müller & Co., Postfach, Zürich 34

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Aus der
Produzentenkelerei
LENDI
1865 offerieren wir Ihnen unsere:

Bündner Rheinweine:
Maienfelder-Beerli
Malanser-Beerli
Churer-Süssdruck
spritzig und elegant
Tiroler und Veltliner
gehaltvoll und fein
Champagner und
Schaumweine
aus unserer Schaumweinkelerei
Marc de Malans
„alter Jahrgang“

Verlangen Sie bitte unsere Preisliste

LENDI & CO. AG
ST. GALLEN
TEL. (071) 212 32

Korpulenz?

KERNOSAN N°10

KRÄUTER-TABLETTEN

bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apotheke Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 41528

Magen-Störungen?

Dagegen helfen die grünen **Kräuterpillen «Helvesan-4»** zu Fr. 3.50 rasch, denn die darin befindlichen Pflanzenwirkstoffe werden von Magenschleimhaut und Magendrüsensystemen sehr heilsam empfunden. Als zweites, flüssiges und empfehlenswertes Magenheilmittel **Kräuterbalsam, Marke «Hausgeist»**, mittlere Flasche Fr. 3.75, erhältlich in Apotheken oder Drogerien.

Kräuterpillen „Helvesan-4“
u. **Kräuterbalsam, Marke „Hausgeist“**

Wo nicht erhältlich, prompter Postversand durch das Kräuter-Hauptdepot: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46a, Zürich 1, Telefon 27 50 77.



Mauley & Cie. au Prieuré St. Pierre **Môtiers-Travers**
Schweizer Haus gegründet 1829